

betreffend den Tessin abgeschlossen werden. Der wiederum ausführlichen Bibliographie sind die bereits publizierten Karten beigegeben und die knapp 800 Dokumente aus dem Kantonsarchiv Bellinzona, dem schweizerischen Bundesarchiv, dem Archivio Storico Civico di Milano und dem Archivio di Stato Milano sind mit einem toponomastischen Index erschlossen. Die kurze Einleitung weist auf den Stellenwert der Edition von Texten hin, die zwar nur einen sehr kleinen Teil des großen Herrschaftsgebietes des Herzogtums Mailand betreffen, aber dennoch wertvolle Erkenntnisse für diese Region und die Beziehungen des Herzogtums zur schweizerischen Eidgenossenschaft bieten, was hier nur unterstrichen werden kann.

Doris Stöckly

---

Paul HEROLD, Intertextualität im Kontext von Urkunden, MIÖG 112 (2004) S. 141–162, greift hochma. Beispiele für drei unterschiedliche Konstellationen auf: 1. eher unterschwellige Anführung biblischer oder literarischer Muster vornehmlich in Arengen, 2. Rückgriffe auf schriftlich fixierte Vorstufen des beurkundeten Rechtsaktes, 3. vollständige Inserte früherer Urkunden.

R. S.

Thomas VOGTHERR, Die Suche nach den Osnabrücker Kaiser- und Königsurkunden des Hochmittelalters um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Osnabrücker Mitteilungen 108 (2003) S. 57–67, ergänzt die Ausführungen Ch. Hoffmanns (vgl. DA 57, 636) um einige Details.

Ulrich Schwarz

Peter ERHART / Julia KLEINDINST, Urkundenlandschaft Rätien (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse. Denkschriften 319 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 7) Wien 2004, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 279 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7001-3255-7, EUR 50. – Unter den Urkunden von St. Gallen, dem einzigen großen Bestand original erhaltener frühma. Privaturkunden im deutschen Sprachraum, findet sich eine geschlossene Gruppe von rätischen Privaturkunden des 8. und 9. Jh., 27 davon aus dem Archiv des Schultheißen Folwin. Ausgehend von diesem wichtigen Bestand, einigen Fragmenten und den Resten des Chartulars von Müstair um 800 widmet sich diese Monographie, die mehr als eine kommentierte Edition ist, der Urkundenlandschaft Rätien. Nach einer Einführung in den Raum und das Problem der Urkundenlandschaften werden die Überlieferung der Urkunden und die Dorsualvermerke, der Aufbau der Urkunden, die Urkundenschrift, die einzelnen Schreiber, die Sprache und das Problem der Datierung behandelt. Dabei greifen die Autoren kenntnisreich sowohl auf das spätrömische wie langobardische Urkundenwesen zurück, um die Eigenheit der rätischen Urkundenlandschaft mit einem hohen Maß romanischer Kontinuität herauszuarbeiten. Die leicht überarbeiteten Ausführungen zu Folwin sind bereits an anderer Stelle erschienen, neu sind die Darstellungen zu den übrigen Schenkern und Verkäufern, den Zeugen und Nachbarn. Schließlich werden noch die den Urkunden zu entnehmenden Informationen zu einzelnen Örtlichkeiten eingehend kommentiert. Sowohl bei der Besprechung